



An die
Mitglieder der Fraktionen
von CDU/CSU und SPD
im Deutschen Bundestag

Alois Rainer

Bundesminister

Mitglied des Deutschen Bundestages

Hausanschrift Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

Telefon +49 30 18 529 3162

E-Mail L2@bmlleh.bund.de

Internet www.bmlleh.de

Datum 04. September 2026

Erntebericht 2026

Herausforderungen begegnen, Resilienz unserer Höfe stärken, Ernährung sichern

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die ersten amtlich festgestellten Ernteergebnisse für das Jahr 2026 liegen seit dieser Woche vor. Sie zeigen: Die Lage der Landwirtschaft ist ernst. Denn wir spüren die Folgen der lang andauernden Trocken- und Hitzephase. Durch ein sehr trockenes Frühjahr gefolgt von Hitzewellen und ausbleibendem Regen begann die Ernte früher als üblich. Sie verlief auch wegen der gleichzeitigen Reife unterschiedlicher Kulturen vielerorts unter höherem Zeitdruck. Insgesamt fielen Erntemengen und die Qualitäten über viele Kulturen schlechter aus als im langjährigen Mittel.

In ersten Zahlen ausgedrückt bedeutet das:

- Mit rund 37,4 Millionen Tonnen geht die Erntemenge beim Getreide in diesem Jahr um 7,3 Prozent gegenüber dem guten Vorjahr deutlich zurück.
- Bei unserer wichtigsten Getreidekultur, dem **Winterweizen, liegt die Erntemenge voraussichtlich 10,4 Prozent unter dem Vorjahr.**
- Ähnlich ist die Lage beim Winterraps: Hier rechnen wir mit einer unterdurchschnittlichen Erntemenge, minus 11,5 Prozent unter dem Wert von 2025.
- In Mecklenburg-Vorpommern, unserem größten Rapsanbauland, werden die Hektarerträge, vor allem durch Insektenschäden, voraussichtlich **rund 25 Prozent unter dem mehrjährigen Durchschnitt liegen.**
- Für späte Kulturen (Zuckerrüben, Körnermais, Kartoffeln, Hopfen etc. sowie Futterbau mit Grünland und Silomais) ist die Ernte im September noch nicht abgeschlossen - vorläufige Schätzungen lassen aber hohe Ertragsverluste in vielen Regionen befürchten.

Kraftvolle Antwort auf eine Krise nationaler Tragweite

Die Erntedaten allein erzählen aber aktuell nicht die ganze Geschichte. Nicht, weil überall in Deutschland dasselbe Schadensbild besteht. Sondern weil sich unterschiedliche Krisen zu einer bundesweiten Belastung unserer gesamten Land- und Forstwirtschaft verdichten. Dürre, Hitze, Ernteverluste, Futterknappheit und die durch geopolitische Spannungen verursachte schwierige Wirtschaftslage kumulieren in einer multifaktoriellen **Krise mit nationaler Tragweite**.

Wir sind hier in der Verantwortung zu helfen und die Ernährungssicherung in unserem Land zu garantieren. Um dies zu erreichen, setze ich folgende Maßnahmen um und plane weitere Schritte:

- Wir stocken unser am 1. Juni 2026 gestartetes **Liquiditätshilfeprogramm 1** mit der Landwirtschaftlichen Rentenbank um 300 Millionen Euro auf 500 Millionen Euro auf.
- Wir sind mit dem BMF in der Abstimmung, um schnellstmöglich ein **Liquiditätsprogramm 2** über die Landwirtschaftliche Rentenbank aufzusetzen – mit deutlich stärker gesenkten Zinsen und längeren Laufzeiten.
- Wir nutzen den vollständigen Spielraum, den wir für **die Direktzahlungen der EU-Agrarförderung 2027** haben. Sie **steigen um über 700 Millionen Euro von rund 4,2 Milliarden Euro in diesem Jahr auf über 4,9 Milliarden Euro im kommenden Jahr**.
- Wir bereiten die schnelle, antragslose und damit bürokratiearme Bereitstellung einer **60 Millionen Euro EU-Düngemittelhilfe** vor.
- Wir ermöglichen **Stundungen der Beiträge zur landwirtschaftlichen Sozialversicherung**.
- Zudem haben wir sichergestellt, dass fällige Pachtraten bei der Bodenverwertungs- und -verwaltungs-GmbH (BVVG) gestundet und die **Tilgung laufender Rentenbank-Darlehen ausgesetzt** werden können.
- Mittelfristig brauchen wir zudem steuerliche Maßnahmen, wie die **Tarifglättung und die Risikoausgleichsrücklage**, damit Betriebe in guten Jahren Vorsorge für Krisenjahre treffen können.
- Für eine langfristige Risikoabsicherung sind wir mit den Ländern zur **Förderung von Mehrgefahrenversicherungen über die „Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz“ (GAK)** im Austausch.

Klimaherausforderungen aktiv begegnen

Allein Krisenmanagement reicht aber nicht aus. Auch langfristige, präventive Maßnahmen sind wichtig. Denn eines ist klar: Als Folgen des Klimawandels werden die Häufigkeit, die Dauer und die Intensität von Wetterextremen in Zukunft weiter zunehmen. Es ist aus meiner Sicht zentral,

dass Vorsorge, Anpassung und Krisenbewältigung sowohl bei der Landwirtschaft als auch bei **Wald und Forst** zusammengedacht werden müssen.

Wir müssen die Forschung schneller auf die Fläche bringen, den Wasserkreislauf stabilisieren und Wasser besser in der Landschaft halten sowie Betriebe wirtschaftlich widerstandsfähiger machen. Daran arbeiten wir auch schon ganz konkret – etwa durch Forschung zu nachhaltigem Wassermanagement, besonders sparsamen Bewässerungskonzepten oder der Züchtung trocken- und stressresistenter Sorten.

Konkret für den Wald geht es um die **Fortführung und weitere Beschleunigung des Waldumbaus**. Das BMLEH hat für das Jahr 2026 bereits 100 Millionen Euro GAK-Bundesmittel aus dem Klima- und Transformationsfonds (KTF) bereitgestellt, die die Länder unmittelbar für Waldumbau und Wiederbewaldung einsetzen können. Wir sind im engen Austausch mit dem Bundesumweltministerium, um jetzt zeitnah die angekündigten 40 Millionen Euro für die Aufstockung des Förderprogramms Klimaangepasstes Waldmanagement zu realisieren, das unsere Häuser gemeinsam umsetzen. Ein Förderprogramm zur Wasserrückhaltung im Wald ist zusätzlich bei uns in Arbeit.

Auch der Fischerei greifen wir wegen der gestiegenen Energiekosten mit 4,5 Millionen Euro unter die Arme. Wir **erstatten ihnen von März bis Juli 21 Cent pro Liter Diesel**, weil sie nicht vom Tankrabbat profitiert haben. Zudem schaffen wir neue Einkommensmöglichkeiten für unsere Fischer: Sie können in unserem Auftrag Daten zu Fischbeständen und Fängen erheben und werden für diese Leistung bezahlt. Dafür stellen wir in den kommenden **drei Jahren bis zu drei Millionen Euro** bereit.

Es ist mir wichtig, die Resilienz der Betriebe insgesamt zu stärken, damit gerade unsere Landwirtinnen und Landwirte auch im nächsten Jahr trotz der geopolitischen und klimatischen Herausforderungen wieder eine Ernte einfahren, die **zur Ernährungssicherung in Deutschland und Europa beiträgt**. Unsere Landwirtschaft sichert nicht nur unsere Versorgung. Sie ist genauso für unsere ländliche Entwicklung und Wertschöpfung, für unsere Heimat, für Qualitätsprodukte überall auf der Welt wichtig. Sie braucht einen verlässlichen Anker und Partner, sie braucht Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und weniger Bürokratie, damit sie ihr Potential auch in Zukunft ausbauen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Alois Rainer, MdB